

Was tun?

Die effektivste Methode, die Menschen jüdischen Glaubens zu ermorden, ist die Vernichtung ihres Schutzes – ihres Staates; Israel. Für immer mehr Menschen ist dieser Wahnsinn keiner, sondern der Schlüssel zum ewigen Frieden.

Seit langer Zeit besitzen Juden wieder Waffen und wehren sich ihrer Haut. Wir hoffen, dass sie diesen Kampf lebend überstehen. Wir danken allen, die Israel unterstützen – vor allem den USA.

Wer heutzutage vom „Nah-Ost-Konflikt“ schwadroniert, macht sich gemein mit den Kräften weltweit, die das Bollwerk gegen die Barbarei vernichten wollen.

Widerlich und abscheulich – für mehr als die Hälfte der Deutschen ist klar: Israel ist die größte Gefahr für den Frieden.

Wer heutzutage die administrative Ermordung der Juden Europas durch die Deutsche Volksgemeinschaft „rassistisch“ bezeichnet, will nicht verstehen, was diese immer noch ungerächte Tat aufgewiesen hat: Alle Kultur ist ein Deckel über dem Unrat. Wichtiger: Er schwächt das Widerstandspotential gegen die Barbaren.

Die bisherige Geschichte ist keine des menschlichen Fortschritts – höchstens eine des Fortschritts der vertierten Menschen sich effektiver umzubringen – der Fortschritt vom Faustkeil zu Mega-Bombe.

Unser Job ist die Verhinderung der nächsten Katastrophe.

Und Ihrer ?

Wenn Sie **Israel verteidigen** wollen, schreiben Sie an Es.geht.um.Israel@gmx.de:

- laden Sie uns ein,
- anregen und kritisieren, Sie
- aktuelle Ausgaben von "Verteidigt Israel!" erhalten,
- finanziell unterstützen,
- aktives Mitglied werden,
- usw.

Initiative Verteidigt Israel, Kiel

Postfach 4144, 24040 Kiel, BRD

Webseite: <http://verteidigtisrael.blogspot.de>

E-mail: Es.geht.um.Israel@gmx.de

Verteidigt Israel!

30. Juni 2006

«Hitler hat den Menschen im Stande ihrer Unfreiheit einen neuen kategorischen Imperativ aufgezwungen: ihr Denken und Handeln so einzurichten, daß Auschwitz nicht sich wiederhole, nichts Ähnliches geschehe. Dieser Imperativ ist so widerspenstig gegen seine Begründung wie einst die Gegebenheit des Kantischen. Ihn diskursiv zu behandeln, wäre Frevel: an ihm läßt leibhaft das Moment des Hinzutretenden am Sittlichen sich fühlen. Leibhaft, weil es der praktisch gewordene Abscheu vor dem unerträglichen physischen Schmerz ist, dem die Individuen ausgesetzt sind, auch nachdem Individualität, als geistige Reflexionsform, zu verschwinden sich anschickt. Nur im ungeschminkt materialistischen Motiv überlebt Moral.»

Theodor W. Adorno

Europa, Palästina und der Frieden

von Daniel Schwammenthal

Wall Street Journal Europa, gefunden auf „Achse der Guten“,
24. Juni 2006

Stellen Sie sich ein Land vor das versucht - nein, erpicht darauf ist - die Geburt eines Feindstaates herbeizuführen; und sich dabei voll bewusst ist, dass die Führung dieses Staates und ein großer Teil seiner Bevölkerung seine „Hebamme“ vernichten will.

Der israelische Ministerpräsident Ehud Olmert schlägt vor genau das mit seinem „Neuordnungs“-Plan zu tun. Sein Israel

soll die Hebamme eines palästinensischen Staates sein. Das ist ein in der Geschichte der Menschheit einmaliges Vorhaben. Ohne einen Verhandlungspartner, der bereit ist Frieden zu schließen, hat Israel den Entschluss gefasst den Konflikt einseitig zu beenden, ob die Palästinenser das nun mögen oder nicht. Olmerts Vorgänger Ariel Scharon leerte den Gazastreifen von Juden. Nun will Herr Olmert aus rund 90% der

Westbank abziehen, um Platz für Palästina zu machen.

Israels Kritiker in Europa müssten begeistert sein. Der jüdische Staat beendet, wie verlangt, „die Besatzung“, die angeblich die Wurzel nicht nur dieses Konflikts, sondern der muslimischen Wut auf den Westen ist. Der Weltfrieden ist dabei auszubrechen! Aber nein, Herr Olmert wurde nicht mit Kirchenglocken und Paraden begrüßt, als er letzte Woche kam um Europa seinen Plan schmackhaft zu machen. Er bekam die kalte Schulter gezeigt.

Warum aber sollte Europa Zweifel haben? Da fallen einem einige legitime Gründe ein. Israels Feinde könnten einen einseitigen Rückzug als Zeichen der Schwäche interpretieren und als Beweis, dass Terror funktioniert. Tür an Tür mit einem feindseligen Land zu leben, das von einer islamistischen Terrororganisation geführt wird, könnte für den jüdischen Staat generell keine gute Idee sein. Israels Freunde äußern diese Bedenken.

Die Europäische Union teilt sie nicht. Ihre Skepsis gründet im, sagen wir mal, angemessenen Verfahren. Auf ihrem Gipfel am letzten Freitag machten die Führer des Blocks klar, was sie von Olmerts Plan halten: „Die Europäische Union wird jegliche Änderung der Grenzen von vor 1967 nicht anerkennen, so lange sie nicht von beiden Seiten vereinbart sind“, stand in der Abschlusserklärung.

Offensichtlich würden die Israelis auch eine Verhandlungslösung bevorzugen. Land abzugeben, das für die territoriale Sicherheit eines kleinen Landes entscheidend ist, das immer noch von seinen Feinden bedroht wird, ganz abgesehen davon, dass es mit drei Jahrtausenden jüdischer Geschichte verbunden ist, wäre einer misstrauischen israelischen Öffentlichkeit leichter zu ver-

kaufen, wenn Israel im Gegenzug einen Friedensvertrag bekäme. Aber das neue palästinensische Parlament, das von der Terrorgruppe Hamas geführt wird, lehnt es eben ab Israel anzuerkennen. Auf einer Verhandlungslösung zu bestehen gibt der Hamas Veto-Macht und hält Israel davon ab die Westbank zu verlassen. Der Begriff »absurd« umschreibt das nur.

Die Formulierung „Grenzen von vor 1967“ gibt Hinweise auf den europäischen Widerstand. Tatsache ist, dass es nie Grenzen von vor oder nach 1967 gab - nur Waffenstillstandslinien in Folge des arabischen Versuchs von 1948 das neu geschaffene Israel auszulöschen. Am Ende dieses Krieges wurden die Westbank und Gaza nicht Teil eines palästinensischen Staates, sondern wurden von Jordanien und Ägypten besetzt. Israel eroberte diese Gebiete erst 1967, weshalb es lieber von »umstrittenem« und nicht von »besetztem« Land spricht. Im rechtlichen Sinn setzt Besetzung voraus, dass das fragliche Gebiet vor seiner Eroberung anerkannter Teil eines souveränen Staates war.

Indem sie die Geschichte auf diese Weise falsch darstellt, impliziert die EU, dass ein vollständiger Rückzug auf die Linien von 1967 die Region in einen vorher bestehenden Ordnungszustand zurückversetzen würde. Zuzugeben, dass es nie irgendwelche Grenzen gab, mit denen man anfangen könnte, würde das Bestehen auf einem kompletten Rückzug zu willkürlichen Frontlinien weniger als objektiv erscheinen lassen.

Und das führt zur wahren »Wurzel« des Konflikts. Selbst nach fast 60 Jahren erlaubt Europa den Palästinenser immer noch in einer Art Fantasieland zu leben, in dem sie, entsprechend dem Grad ihrer Einbildung, entweder von Israels Vernichtung

träumen oder - und das ist die »moderate« Sichtweise - von Israels Rückzug auf das, was Militärexperten als nicht zu verteidigende Frontlinien von 1967 ansehen, sowie der »Rückkehr« von Millionen palästinensischer Flüchtlinge. Diese Rückkehr würde nicht in einen neu entstandenen palästinensischen Staat statt finden, sondern nach Israel. Der Zustrom von Millionen feindseliger Palästinenser, deren überwiegende Mehrheit Nachkommen von Flüchtlingen sind, die außerhalb des Landes geboren wurden, würde zu nichts weniger führen als der Zerstörung Israels als einem jüdischen Staat. Der Unterschied zwischen so genannten Moderaten und Extremisten ist also weit gehend akademischer Natur. Während Europa die Extremisten ablehnt, muss es den »Moderaten« immer noch sagen, dass auch sie ihre Träume aufgeben sollen.

Das ist genau das, was US-Präsident George W. Bush machte, als er Sharon 2004 in einem Brief versicherte, dass von Israel nicht erwartet werden kann große Bevölkerungszentren mal eben über die Waffenstillstandslinien zu verschieben oder Millionen Palästinenser willkommen zu heißen. Einige europäische Diplomaten werden auf Cocktailpartys erzählen, dass sie Bushs Brief zustimmen, aber sie werden ihn nicht öffentlich begrüßen. Der offizielle Grund ist, dass man als neutrale Partei keinesfalls das Ergebnis von Verhandlungen vorbestimmen kann. Mit dem Akzeptieren des vollständigen Rückzugs tun sie natürlich genau das. Dasselbe gilt für Europas Weigerung eine Haltung zu den Flüchtlingen einzunehmen. Vorzugeben, dass die »Rückkehr« der Flüchtlinge auch nur eine theoretische Möglich-

keit ist, bedeutet mit der Vorstellung von Israels Vernichtung zu spielen - was deutlich unvereinbar mit der Haltung eines neutralen Partner ist.

Kosmetisch hat Europa natürlich recht. Wirklicher Friede kann nur kommen, wenn beide Seiten ihm zustimmen. Aber durch die Ablehnung auch nur anzudeuten, dass Israel für die Vertreibung von tausenden Juden und den Abzug aus dem größten Teil des Gebiets zu belohnen, wird es weniger wahrscheinlich, dass solch eine Vereinbarung je getroffen werden wird. Im Endeffekt schafft Europa es ein Sicherheitsnetz für palästinensische Extremisten zu schaffen. Ihr Terrorkrieg ist viel einfacher zu führen in dem Wissen, dass, egal, wie unverantwortlich sie handeln, die Palästinenser niemals den Europas Rückhalt für extreme Haltungen verlieren werden.

Die normalen Regeln der Geschichte treffen auf die Palästinenser nicht zu? Wie lange können aufeinander folgende palästinensische Führungen den Terrorkrieg gegen ein Israel führen, das zu Verhandlungen bereit ist, bevor Europa von ihnen einen Preis für ihr Verhalten verlangt? Statt dessen hat Brüssel gerade entschieden Hilfsleistungen an das von der Hamas geführte Palästina aufzunehmen.

Indem sie stillschweigend radikale und unrealistische Erwartungen unterstützt - den vollen Rückzug und die »Rückkehr der Flüchtlinge« - tut die EU den Palästinensern keinen Gefallen. Sie schwächt lediglich die Position wirklich moderater Palästinenser, die bereit sind einen funktionsfähigen Kompromiss zu finden - und sie verlängert den Konflikt und das Leiden auf beiden Seiten.